

Erste in Bewegung Hilfe

Erste Hilfe in den Schulen Österreichs



www.erstehilfe-schule.at

PROJEKTPARTNER

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ), Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club (ÖAMTC), Österreichisches Jugendrotkreuz (ÖJRK).



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien
Tel.: +43 (0)1/531 20 DW 2573
Fax: +43 (0)1/531 20 81 DW 2573
E-Mail: martina.gerhartl@bmukk.gv.at

SCHRIFTLEITUNG:

MBA MMag. Dr. Martina Gerhartl (BMUKK)

REDAKTIONSTEAM:

SC Mag. Heidrun Strohmeier (BMUKK), MBA MMag. Dr. Martina Gerhartl (BMUKK), Min.-Rat MMag. Dr. Sepp Redl (BMUKK), Dr. Wilfried Friedl (AUVA), Prim. Univ.-Prof. Dr. Harald Hertz (ÖAMTC), Mag. Karl J. Zarhuber (ÖJRK), Dipl.-Ghl./Dipl.-Pfl. Michaela Widhalm (ÖJRK), Dr. Mechthild Rotter (AUVA)

PRODUKTION:

Info-Media, Verlag für Informationsmedien GmbH, A-1010 Wien

FOTOS: ÖJRK/Anna Stöcher, Info-Media; Covergrafik: Evelyn Felber

© Wien, 2007

Vorwort



Foto: © Petra Spiola

Erste Hilfe zu leisten sowie in Notfallsituationen sicher und richtig zu handeln, betrifft uns alle und muss uns ein gesellschaftliches Anliegen sein. Im Rahmen des Projektes „Erste Hilfe in Bewegung“ haben 15 Pilotschulen herausgearbeitet, wie erste Hilfe am nachhaltigsten und entsprechend der jeweiligen Altersstufe gelehrt und gelernt werden kann. Von den Pilotschulen wurden vier Modelle entwickelt, die in diesem Leitfaden vorgestellt werden.

Ich wünsche allen Schulen viele kreative Ideen, Freude und Energie, erste Hilfe vermehrt ein schulisches Anliegen werden zu lassen, und danke allen am Projekt beteiligten Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, den Projektpartnern BMFGJ, AUVA, ÖAMTC, ÖJRK sowie dem Projektteam für die entwickelte Initiative „Mach mit! Erste Hilfe in Bewegung“.

Dr. Claudia Schmied

Bundesministerin für Unterricht,
Kunst und Kultur

Vorwort

Erste Hilfe in Bewegung

Jedem von uns kann es passieren, erste Hilfe leisten zu müssen. Auch in der Schule kann es jederzeit zu so einer Situation kommen. Als ausgebildete Intensivmedizinerin weiß ich, dass es dabei oft um Leben oder Tod geht und dass alles Menschenmögliche getan werden muss, um zu helfen.

Richtige erste Hilfe ist keine Frage des Alters, sondern eine Frage der entsprechenden Ausbildung. Diese beginnt bereits in der Schule! Daher bitte ich Sie, dieses Projekt im Interesse Ihrer Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen.

Denn Sie wissen: Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Ihre



Dr. Andrea Kdolsky

Bundesministerin für Gesundheit,
Familie und Jugend



Foto: © BMG/F1

Inhaltsverzeichnis

Leitgedanken

Komm.-Rat Helmut Klomfar, AUVA	6
Prim. Univ.-Prof. Dr. Harald Hertz, ÖAMTC	7
SC i. R. Dr. Heinz Gruber, ÖJRK	8

Kapitel 1

Einleitung: Erste Hilfe in Bewegung. Ein Leitfaden für österreichische Schulen	9
--	---

Kapitel 2

Attraktive Unterrichtsmethoden für Jugendliche	13
--	----

Kapitel 3

Rahmencurricula und Umsetzungshilfen für Schulen	19
--	----

Kapitel 4

Erste-Hilfe-Partner und ihre Serviceleistungen	27
--	----

Projektpartner, Adressen und Notrufnummern	30
--	----

Leitgedanken

Alle sollen erste Hilfe leisten können

Nach einem Unfall kommt es auf rasche und richtige erste Hilfe an. Sie entscheidet oft über die Schwere der Unfallfolgen. Daher ist es für die AUVA wichtig, dass junge Menschen möglichst früh lernen, erste Hilfe zu leisten.

Vor dreißig Jahren wurde die AUVA mit der Durchführung der sozialen Unfallversicherung für Österreichs Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten beauftragt. Seit dreißig Jahren erbringt sie alle Leistungen, die zu einer umfassenden Unfallversicherung bei der Ausbildung gehören, aus einer Hand. Zu diesen Leistungen gehört auch die Vorsorge für eine wirksame erste Hilfe.

Im Namen der AUVA möchte ich mich bei allen Projektpartnern für die gute Zusammenarbeit bedanken, vor allem bei den 15 Schulen, die sich an diesem groß angelegten Modellversuch beteiligt und ihre Erfahrungen in der Umsetzung von erster Hilfe mit Kindern und Jugendlichen eingebracht haben. Besonders freue ich mich darüber, dass die Studie aufgezeigt hat, dass 10- bis 15-Jährige in Sachen erste Hilfe hoch motiviert und in der praktischen Durchführung der Maßnahmen den Erwachsenen um nichts nachstehen. Wenn alle Jugendlichen in Österreich lebensrettende Sofortmaßnahmen lernen und beherrschen, sind sie für die Zukunft in Beruf und Gemeinschaft bestens vorbereitet. Viele menschliche Tragödien sind damit vermeidbar, und hohe Unfallfolgekosten können eingespart werden.

Jetzt geht es darum, die Ergebnisse der Pilotstudie möglichst flächendeckend umzusetzen. Die vorliegende Broschüre bildet eine ausgezeichnete Grundlage dafür. Zur Umsetzung bieten die Projektpartner wertvolle Materialien und Aktionen an. Es bedarf aber auch und vor allem engagierter Lehrkräfte in den Schulen. In Verbindung mit der ministeriellen Ermunterung zur Intensivierung von Erste-Hilfe-Aktivitäten werden wir dem gemeinsamen Ziel einen großen Schritt näher kommen, dem Ziel: Alle können erste Hilfe leisten!

Komm.-Rat Helmut Klomfar, Obmann der AUVA



Wer erste Hilfe leisten kann, hilft Leben retten

Die perfekte Rettungskette nach einem Unfall funktioniert erst durch richtige Erste-Hilfe-Maßnahmen. Bereits Kinder und Jugendliche sollten im Ernstfall erste Hilfe leisten können.

Der erste Kontakt mit Erste-Hilfe-Maßnahmen erfolgt für die meisten Jugendlichen, wenn der Mopedführerschein ansteht oder sogar erst bei der Führerscheinprüfung. Ich sehe noch viel Potenzial, Schülerinnen und Schüler im Bereich erste Hilfe kontinuierlich aus- und weiterzubilden. Bereits Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, erste Hilfe zu leisten. Ist ein Unfall passiert, vergeht bis zum Eintreffen der Rettung wertvolle Zeit, die durch ein paar richtige Erste-Hilfe-Handgriffe von jeder geschulten Schülerin und jedem geschulten Schüler genutzt werden kann.

Das beste Beispiel ist wohl jene Neunjährige, die ihrer Mutter nach einem Wespenstich erste Hilfe leistete und anschließend den ÖAMTC-Notarzhubschrauber eingewiesen hat. Im europäischen Vergleich hat Norwegen hier eine Vorreiterrolle, denn dort ist die Erste-Hilfe-Ausbildung bereits im Lehrplan zu finden. Dies wurde nun auch in Österreich mit dem Projekt „Erste Hilfe in Bewegung“ gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium, dem ÖAMTC und den anderen Projektpartnern erprobt. In 15 ausgewählten Pilotschulen wurde gezielt an den Möglichkeiten der Umsetzung von erster Hilfe in der Schule gearbeitet. Ich bin fest davon überzeugt, dass durch eine frühzeitige Schulung die Angst davor, bei der ersten Hilfe nach einem Unfall etwas falsch zu machen, genommen werden kann.

Das Projekt „Erste Hilfe in Bewegung“ versucht das Thema erste Hilfe auf altersadäquate Art und Weise zu vermitteln. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema vertraut gemacht und erlernen spielerisch wichtige Sofortmaßnahmen, die im Ernstfall Leben retten können. Langfristig kann damit auch die Bereitschaft zu einer Teilnahme an Grund- und laufenden Auffrischkursen gefördert werden.

Prim. Univ.-Prof. Dr. Harald Hertz, ÖAMTC-Vizepräsident



Erste Hilfe macht Schule

Das Österreichische Jugendrotkreuz ist schon seit vielen Jahren – beauftragt durch einen Erlass des Unterrichtsministeriums – an allen Schulen mit Programmen zum humanitären Lernen aktiv. Einer der wichtigsten Aufgabenbereiche ist die Erste-Hilfe-Ausbildung von Schüler/innen und Lehrer/innen. Jedes Jahr besuchen 55.000 Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe Erste-Hilfe-Kurse des Jugendrotkreuzes. Bereits in der Primarstufe lernen jährlich 90.000 Schüler/innen auf spielerische Weise mit ihrem/ihrer Klassenlehrer/in die wichtigsten Handgriffe der ersten Hilfe und Grundsätze der Unfallverhütung.



Dem ÖJRK ist es besonders wichtig, die Kursteilnehmer/innen „auf Augenhöhe“ anzusprechen. So ist es in der Primarstufe ein guter Geist, der erste Hilfe kindgerecht schon ab der 1. Schulstufe vermittelt. Das Programm „Helfi hilft dir helfen“ arbeitet mit Bildgeschichten, Liedern und Bastelanleitungen. Für die Sekundarstufe hat das ÖJRK den Lernbehelf „Helping Hands“ entwickelt, der das Erste-Hilfe-Wissen in spannende Geschichten verpackt. Besonders motivierend für die jungen Ersthelfer sind die Erste-Hilfe-Bewerbe, die das Jugendrotkreuz jedes Jahr auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene durchführt. Um den Bedarf an Erste-Hilfe-Kursen abdecken zu können, bilden wir regelmäßig Lehrer/innen zu Lehrbeauftragten in erster Hilfe aus.

Im Rahmen von „Erste Hilfe in Bewegung“ wurde an 15 Schulen getestet, welche Möglichkeiten am geeignetsten sind, um Erste-Hilfe-Trainings an den Schulen in den Unterricht zu integrieren. Aus diesen Pilotversuchen sind Curricula für erste Hilfe von der 1. bis zur 13. Schulstufe entstanden, die wir Ihnen in dieser Broschüre präsentieren dürfen. Das gemeinsame Ziel aller Projektpartner ist es, zu erreichen, dass wirklich jede Schülerin bzw. jeder Schüler am Ende der Schulzeit zumindest einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert hat. Denn erst wenn erste Hilfe im Laufe des Lebens wiederholt gelernt und geübt wird, werden sich mehr Menschen zutrauen, im Notfall tatsächlich zu helfen.

Dr. Heinz Gruber

Bundenvorsitzender des ÖJRK

Kapitel 1

Einleitung: Erste Hilfe in Bewegung

Ein Leitfaden für österreichische Schulen

Von Dr. Martina Gerhartl, Projektleitung (BMUKK)

Im November 2005 wurde das Projekt „Erste Hilfe in Bewegung“ durch die Projektpartner Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (ehem. BMBWK), der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA), dem Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club (ÖAMTC) und dem Österreichischen Jugendrotkreuz (ÖJRK) ins Leben gerufen. Die Projektdauer wurde auf zwei Jahre angelegt. Das Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend hat das Projekt im Rahmen der Entwicklung des Schulpaketes „Mach mit! Erste Hilfe in Bewegung“ mitunterstützt.

Ziel des Projektes war das Herausarbeiten der Möglichkeiten, wie erste Hilfe im Setting Schule am nachhaltigsten und entsprechend der jeweiligen Altersstufe gelehrt und gelernt werden kann. Folgende vier unterschiedlichen Projektformen wurden entwickelt:

1. Integration der ersten Hilfe in den Regelunterricht (fächerübergreifend)
2. Erste Hilfe als „unverbindliche Übung“
3. Erste Hilfe als „verbindliche Übung“
4. Erste Hilfe als Schulprojekt

Eine Evaluierung (Anwendungsbeobachtung, Ergebnisdokumentation) durch ein Fachgremium der Medizinischen Universität Wien, Abteilung Notfallmedizin des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, unter der Leitung von Herrn Univ.-Prof. Dr. A. Laggner (AKH Wien, Leiter der Universitätsklinik für Notfallmedizin), Herrn Univ.-Prof. Dr. F. Sterz (AKH Wien, Universitätsklinik für Notfallmedizin) und Herrn Dr. R. Fleischhackl (AKH Wien, Universitätsklinik für Notfallmedizin) wurde projektbegleitend durchgeführt. Das Ergebnis dieser Evaluierung zeigt auf, dass die flächendeckende Umsetzung von erster Hilfe in den Schulen verstärkt unterstützt werden sollte und dass die altersgerechte Vermittlung im

Unterricht eine laufende Qualitätsevaluierung braucht. Die Ergebnisse der Anwendungsbeobachtung stellen einen Überblick über die gemachten Erfahrungen dar und tragen somit zum Erfahrungsaustausch und zur Ideensammlung bei. Sie hat insgesamt einen Hypothesen generierenden Charakter, konnte aber die vier Modelle nicht miteinander vergleichen (der genannte Evaluierungsbericht kann auf der Website www.erstehilfeschule.at heruntergeladen werden). Der Evaluierungsleitung und dem Evaluierungsteam möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen.

15 bundesweit ausgewählte Pilotschulen testeten innerhalb der vier bereits genannten Umsetzungsmodelle, welche Unterrichtsmethoden prinzipiell dazu geeignet sind, Erste-Hilfe-Wissen und -Praxis nachhaltig zu vermitteln. Die Pilotschulen trafen sich innerhalb der Projektzeit zu drei Workshops (Salzburg, Linz, Graz) und diskutierten bzw. erarbeiteten die in Kapitel 3 beschriebenen Rahmencurricula und Umsetzungshilfen für Schulen. Diese Rahmencurricula sind Vorschläge der beteiligten Projektschulen für an erster Hilfe interessierte Schulen in Österreich. Es sind aus praktischer Erfahrung und aus Sicht der Pilotschulen erarbeitete Vorschläge und erheben keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind somit ein Leitfaden und eine mögliche Hilfestellung im Rahmen der Qualitätsverbesserung von erster Hilfe, aber auch Ideenspender für vermehrte Erste-Hilfe-Initiativen an österreichischen Schulen.



Die EH-Umsetzungsmodelle wurden an 15 Pilotschulen getestet



Ich möchte einige Zitate der Projektpartner herausgreifen, die dem Leitfaden Lebendigkeit und Bewegung geben:

Das Leisten von erster Hilfe betrifft uns alle und sollte uns ein gesellschaftliches Anliegen sein. Die Schule soll dabei Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler für dieses Thema sensibilisieren und sie befähigen, erste Hilfe zu leisten sowie in Notfallsituationen sicher und richtig zu handeln. Die Umsetzung im Unterricht soll im Rahmen der

schulischen Möglichkeiten die Basis legen, sich für erste Hilfe nachhaltig zu interessieren und sie auch zu praktizieren.“

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied

Wer erste Hilfe leisten kann, hilft Leben retten.“
Prim. Univ.-Prof. Dr. Harald Hertz

Erst wenn erste Hilfe im Laufe des Lebens wiederholt gelernt und geübt wird, werden sich mehr Menschen zutrauen, im Notfall tatsächlich zu helfen.“ SC i. R. Dr. Heinz Gruber

Ganz besonders darf ich den 15 Pilotschulen SPZ Oberwart (Burgenland), BG Tanzenberg (Kärnten), SPZ Mistelbach (Niederösterreich), PTS Bad Leonfelden, BRG Schloss Wagrain (Oberösterreich), HTL Salzburg (Salzburg), VS Flöcking, VS Gröbming, MHS Stallhofen, HS Kirchberg, PTS Köflach (Steiermark), PTS Matrei, HAK/HAS Imst (Tirol), BG Bregenz (Vorarlberg), BG Wien 9 Wasagasse (Wien), vor allem den Direktorinnen und Direktoren, Lehrerinnen und Lehrern, Erste-Hilfe-Beauftragten, Erste-Hilfe-Projekt-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sowie allen Schülerinnen und Schülern und den Schul-Help-Teams danken. Dieses schöne Ergebnis, auch wenn es manchmal ein holpriger und steiler Weg war, haben wir gemeinsam erzielt. Auch ein herzliches Dankeschön an die vier Teilprojekt-Koordinatoren/innen, Dipl.-Päd. Ilse Steinkellner, OStR Mag. Dr. Rudolf Öller, OStR Gerhard Madlmayr, LPTS Gisela Thiem, und meinen Projektkolleginnen, Frau Dipl.-Ghl./Dipl.-Pfl. Michaela Widhalm vom ÖJRK und Frau Dr. Mechthild Rotter von der AUVA, für ihre kreative und konstruktive Unterstützung.



Projektteilnehmerinnen am Bundesgymnasium Blumenstraße (Bregenz)

Foto: © Rudolf Öller

Ich darf im Namen aller Beteiligten die Ergebnisse des Projektes „Erste Hilfe in Bewegung“ vorstellen:

1. Broschüre

Leitfaden „Erste Hilfe in Bewegung“ an österreichischen Schulen

2. Homepage

www.erstehilfe-schule.at

3. Sensibilisierungs- und Informationskampagne „Erste Hilfe in Bewegung“ an den Schulen in Österreich

(vgl. Homepage www.erstehilfe-schule.at)

4. Schulpaket „Mach mit! Erste Hilfe in Bewegung“

(ergeht im November 2007 an alle Schulen in Österreich)

Ich wünsche allen Schulen viel Freude und allen Projektbeteiligten, dass sich viele der österreichischen Schulen an der Initiative „Mach mit! Erste Hilfe in Bewegung“ beteiligen und mit Initiativen vermehrt der Wichtigkeit von erster Hilfe Nachdruck verleihen.

Kapitel 2

Attraktive Unterrichtsmethoden für Jugendliche Welche Methoden wirken bei Jugendlichen?

Von Dr. Mechthild Rotter (AUVA)

Die Jugendforschung legt die Zielgruppe der Jugendlichen auf die 14- bis 24-Jährigen fest – mit gutem Grund, denn sie gehören in einem engeren und weiteren Sinn der Jugendkultur an. Analysen der Jugendforschung liefern wichtige Erkenntnisse über die Lebensbedingungen, den Lebensstil und die Einstellungsmuster Jugendlicher.

Jeder meint, die Jugendlichen genau zu kennen, wobei jeder an seine eigene Jugend denkt. Tatsächlich verändern sich die Lebenssituation der Jugendlichen und damit ihre Einstellungen immer rascher. Die Jugendkultur heute ist nicht vergleichbar mit jener vor zehn, zwanzig oder dreißig Jahren.

Für Gefahrenprävention, Sicherheitsschulung und Gesundheitsförderung bei Jugendlichen ist es wichtig zu fragen:

- Wie erreiche ich Jugendliche mit dem Thema Sicherheit?
- Woher erfahre ich, wie Jugendliche ansprechbar sind?

Dazu gibt die Jugendforschung wichtige Hinweise, durch repräsentative und qualitative Studien über Lebensart, Interessen, Kommunikationsmuster im Jugendalter. Untersuchungen in Form von Interviews, Gruppendiskussionen oder teilnehmender Beobachtung sind sehr wertvoll und ergiebig, weil auf diesem Weg Inhalte und Trends der Jugendkultur klarer und plastischer erkennbar werden.

Was sagt uns die Jugendforschung?

Jugendliche sind anders, das liegt in der Natur der Sache. Sie müssen anders sein, denn die Abgrenzung gegenüber Erwachsenen ist auch ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Identitätsfindung. Lehrer und Eltern werden auch heute von Jugendlichen als eine Art „Reibebaum“ benutzt.

Aus verschiedenen Studien wissen wir, dass sich das Jugendalter immer weiter vorverlegt. Oder anders ausgedrückt: 14-Jährige verstehen sich zu 91 % selbst als Jugendliche, 13-Jährige zu 79 %, 12-Jährige zu 50 %, aber auch schon Jüngere. Das Hineinwachsen in die Jugendkultur beginnt also früher. Die Periode des Jugendalters dauert insgesamt länger, denn die Jugendkultur dehnt sich auf höheren Altersstufen aus. Auch Kleinere orientieren sich an der Jugendkultur.

Im Alter von 14 Jahren zeigt sich noch eine andere Tendenz: Ab diesem Zeitpunkt werden das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe und die Orientierung an der Gruppe der Gleichaltrigen, also das Peergroup-Verhalten, entscheidend.

Die Bedeutung der Jugendkultur rührt nicht daher, dass das Alterssegment Jugendlicher so groß wäre. Jugend ist eine Minderheit in der österreichischen Gesellschaft, und das Alterssegment schrumpft drastisch. Waren es 1991 noch 1,151.000 Jugendliche, so sagt die Bevölkerungsprognose des Statistischen Zentralamts für 2030 nur mehr 760.000 Jugendliche voraus. Das sind insgesamt also fast 400.000 Jugendliche weniger in 40 Jahren.

Jugend ist eine Minderheit, aber eine von zentraler Bedeutung, denn Jugendliche sind Trendsetter. Jugendliche verfügen über relativ hohe frei verfügbare Geldmittel und sind ein wichtiger Konsumfaktor, der von der Marktforschung sehr genau studiert wird. Jobben als Schüler und Studenten ist moderner denn je, nur so kann man sich jugendspezifische Kleidung und Freizeitaktivitäten leisten. Neue Medien und Kommunikationstechniken (z. B. Internet und Handy) sind von großer Bedeutung.

Kulturtechniken werden nicht mehr so wie früher von der älteren Generation an die Jüngeren vermittelt. Die Jugendlichen sind die Vorbilder der Älteren. Vital, sportlich, kreativ, körperbewusst, unbekümmert, humorvoll. Das sind die zentralen Zuschreibungen für „Jung-Sein“.

Wie sind die Jugendlichen wirklich? Welche Interessen stehen bei ihnen im Vordergrund? Über die Wichtigkeit von Lebensbereichen sagen sie selbst: Entspannung, Musik und Körperbewusstsein seien wichtig. Immerhin stehen aber Ausbildung und Arbeit bei ihnen hoch im Kurs.

Was ist Jugendlichen für ein erfülltes Leben sehr wichtig? Eltern, Freiheit und schließlich fixe Beziehung bzw. Partnerschaft haben bei Jugendlichen einen beachtlichen Stellenwert. Noch wichtiger sind ihnen ein Beruf, der Spaß macht, ein sicherer Arbeitsplatz und daher auch eine gute Ausbildung. An erster Stelle aber nennen sie die Freunde bzw. den Freundeskreis, was wieder auf die Bedeutung der Jugendgruppe verweist.

Ein weiterer Befund über Einstellungen Jugendlicher bezieht sich auf ihre Ängste. Die größte Angst besteht vor Krankheit oder Behinderung, gefolgt von Arbeitslosigkeit, Krieg und schließlich vor Alleinsein und Einsamkeit.

Für den methodischen Zugang zu Jugendlichen können aus Lifestylstudien folgende Zusammenhänge extrapoliert werden:

- Das Körperbewusstsein Jugendlicher sowie ihre Angst vor Krankheit und Behinderung sind zwar noch nicht gleichzusetzen mit Sicherheits- oder Gesundheitsbewusstsein, aber doch ein Zeichen dafür, dass sie für Präventionsthemen zugänglich sind. Die Studienergebnisse zeigen deutlich, dass Jugendliche viel Zeit in Körperpflege und Körperstyling investieren, wobei ihr Körperbewusstsein aber auch tief greifende Lebensstile wie Gesundheit, Wellness, Sport und Fitness umfasst.
- Jugendliche sind immer gut für Überraschungen: Ein Beruf, der Spaß macht, und ein sicherer Arbeitsplatz sind erstrebenswert, daher sind auch Schule und Ausbildung wichtig. Diese Zusammenhänge haben sie erkannt.
- Arbeit braucht der Jugendliche, um Geld zu verdienen, um mit Freunden und in der Freizeit die vielfältigen Formen der Entspannung genießen zu können. Freunde, Musik, Videoclips, Sport und neue Medien spielen bei Jugendlichen eine zentrale Rolle.
- Jugendliche verfügen über eine hohe Kaufkraft, sie haben pro Person durchschnittlich EUR 233,- im Monat zur Verfügung. Das sind in ganz Österreich an die EUR 3 Mrd. im Jahr.

- Aussagekräftig sind auch die Daten über Jugendliche und ihren Hang zu neuen Kommunikationsmitteln und Medien. Beispiel Handy: 1997 hatten 8 % der Jugendlichen ein eigenes Handy, 2002 verfügten bereits jeder zweite Jugendliche und jedes dritte Kind zwischen sechs und zwölf Jahren über ein Handy. Jugendliche telefonieren häufiger und verschicken mehr SMS als durchschnittliche Privatkunden.
- Jugendliche sind Kenner der neuen Medien und gehen mit ihnen kompetent um.

Die AUVA hat das Thema Sicherheit und Risiko in eine Jugendstudie (Fessel-GfK) eingebaut. Die Befragung bezieht sich auf 1000 Jugendliche im Alter von 14 bis 24 Jahren, die repräsentativ für die jugendlichen Schüler, Studenten, Lehrlinge, Arbeiter und Angestellten in der österreichischen Bevölkerung sind. Für die Face-to-Face-Interviews wurden österreichweit 230 geschulte Interviewer eingesetzt.

Da Jugendliche in der Phase der Loslösung vom Elternhaus eine höhere Affinität zu Abwechslung und Abenteuer haben als andere Altersgruppen, ist es plausibel, dass sie risikofreudiger und daher auch häufiger in Unfälle involviert sind. Auf die Frage, in welchen Bereichen Jugendliche in den letzten drei Jahren Unfälle erlitten haben, sagen die meisten: Freizeitunfälle beim Sport oder im Straßenverkehr. Auf die Frage, inwieweit Jugendliche durch eigenes Zutun etwas zu ihrer Sicherheit beitragen können, meint die überwiegende Mehrzahl: in allen Bereichen.

Interessant sind schließlich auch Fragen über die Einstellung Jugendlicher zu Sicherheit und Risiko. Es ist festzustellen, dass Jugendliche die Statements „Spaß kann Risiko bedeuten“, „Sport ist Geschwindigkeit und Nervenkitzel“ und „Ich bin schon mit einem alkoholisierten Lenker von der Disko heimgefahren“ zu einem doch beachtlichen Anteil bejahen. Offenbar wird im Freizeitbereich Risiko eher gesucht und toleriert.

Erfreulich für den Bereich Arbeitswelt ist es, dass Jugendliche sich größtenteils gegen die Aussagen „Sicherheitsvorschriften behindern nur die

Arbeit“, „Unfälle sind Schicksal“ sowie „Um gut dazustehen, mache ich Dinge, die meine Fähigkeiten übersteigen“ aussprechen.

Jugendliche haben im Straßenverkehr und bei der Arbeit deutlich häufiger Unfälle als Erwachsene. Sie sollten selbst sagen, was sie für die entscheidenden Ursachen dieses Faktums halten. Es ist festzustellen, dass sie „höhere Risikobereitschaft“ als wesentlichste Ursache betrachten, gefolgt von „Neugierde und Abenteuerlust“, „weniger Erfahrung“, „Bestätigung vor anderen“ und schließlich „mangelnde Aufmerksamkeit“.

Jugendforschung und Sicherheitspädagogik weisen somit gemeinsam den Weg, welche Methoden der Sicherheitsschulung im Vergleich zu anderen zu bevorzugen sind:

- Teamarbeit ist wirkungsvoll, da man auf das zentrale Lebensinteresse „Jugendgruppe“ bauen kann und Kooperation und Kommunikation der Jugendlichen gefördert werden.
- Jugendliche sind es gewohnt, mit allen Sinnen zu erfassen, daher sollten die Qualitäten „spielerisch lernen“, „erfahren“, „begreifen“ im Vordergrund stehen. Daher sind Anschauungsmaterial und Impulse für die Jugendgruppe gefragt.
- Aktivunterricht spricht die Kreativität der Jugendlichen an. Schülerinnen und Schüler sollen selbst etwas ausprobieren, entwickeln, entdecken können – mit einem Wort: die Chance zur Erlebnispädagogik haben.
- Was aus Jugenddiskussionen und Interviews immer wieder hervorgeht, ist der Wunsch Jugendlicher nach klaren und eindeutigen Botschaften. Sie verfolgen eher den pragmatischen Ansatz: Was bringt mir das, was ich erfahre, was habe ich von der Information?
- Was Jugendliche selbst erarbeiten, bleibt hängen und wirkt nachhaltig. Daher ist eine aktive Beteiligung Jugendlicher an der Erarbeitung von Sicherheitsthemen durch nichts zu ersetzen.

- Aufgrund der Begeisterung für Videoclips, CD-ROMs und Internet ist es wichtig, für Schulungen von Jugendlichen die neuen Medien einzusetzen.
- Schließlich ist es gerade bei Jugendlichen entscheidend, sich als Erwachsener nicht um jeden Preis anzubiedern, denn sie durchschauen sofort, wenn jemand als Erwachsener „so tut, als ob“. Echtheit, authentisches Verhalten sind erwünscht.

Comics, Quiz, Spiele sowie Demo-Materialien mit Aufforderungscharakter im Rahmen von Kreativwettbewerben sind Beispiele, die zeigen, was für Jugendliche motivierend wirkt. Jugendliche verarbeiten Bild-Text-Kombinationen und Kurzformeln wesentlich rascher als Erwachsene, sie können diese schnell entschlüsseln und aufnehmen. Daher werden sie wacher sein, wenn man ihnen durch schnelle Schnittfolgen bei Videos, Comics, passender Musik, Impulsfilmen und Ausschöpfung der neuen Medien entgegenkommt.

Datenquelle

- Fessel-GfK-Jugendstudien
- Österreichisches Institut für Jugendforschung: Trendpakete 1, 2, 3, Verlag Zeitpunkt (Graz und Wien)
- Heinzlmaier, Großegger, Zentner: Jugendmarketing
- AUVA-eigener Fragenkatalog zur Einstellung Jugendlicher in den Bereichen Sicherheit und Risiko, Pretest, Basis für entsprechende Items der Fessel-GfK-Jugendstudien






Kapitel 3

Rahmencurricula und Umsetzungshilfen für Schulen

Die folgenden Rahmencurricula sind Vorschläge der beteiligten Projektschulen für an erster Hilfe interessierte Schulen in Österreich. Es sind aus praktischer Erfahrung und aus Sicht der Pilotschulen erarbeitete Vorschläge und erheben keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind somit ein Leitfaden und eine mögliche Hilfestellung im Rahmen der Qualitätsverbesserung von erster Hilfe, aber auch Ideenspender für vermehrte Erste-Hilfe-Initiativen an österreichischen Schulen.

Österreichische Schulen sollen aber auch dazu angeregt werden, ihre eigenen schulstandortbezogenen „Erste-Hilfe-Curricula“ zu entwickeln und erste Hilfe als Handlungsfeld der schulischen Gesundheitsförderung und -erziehung im standortbezogenen Schulleitbild zu verankern.

Rahmencurricula-Übersicht

-  Rahmencurriculum: Unverbindliche Übung
-  Rahmencurriculum: Verbindliche Übung
-  Rahmencurriculum: Fächerübergreifender Unterricht (mehrere Fächer)
-  Rahmencurriculum: Fächerübergreifender Unterricht (Sachunterricht VS)
-  Rahmencurriculum: Projekt

Rahmencurriculum „Erste Hilfe“ für die 5.–13. Schulstufe Umsetzungsart: fächerübergreifender Unterricht (mehrere Fächer)

➡ Schulstufen: 5–13	➡ Stunden: 12–140
➡ Zielgruppe: 10- bis 19-jährige Schüler/innen	
➡ Lernziele: Die Schüler/innen sollen	
<ul style="list-style-type: none"> für die lebensrettenden Sofortmaßnahmen sensibilisiert werden, sie beherrschen und anwenden können. 	<ul style="list-style-type: none"> lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen beherrschen und anwenden können (ab der 8. Schulstufe).
➡ Lerninhalte	
<ul style="list-style-type: none"> Lebensrettende Sofortmaßnahmen: Absichern, Bergen, stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Defibrillation, Blutstillung bei starker Blutung, Schockbekämpfung 	<ul style="list-style-type: none"> Lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wunden, speziellen Wunden, Knochen- und Gelenkverletzungen, akuten Notfällen, Vergiftungen
➡ Lehrmethoden	
<ul style="list-style-type: none"> Lehrvortrag Lehrausgang Stationsbetrieb Gruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> E-Learning Rollenspiel Experten/innen-Vortrag
➡ Lehrmedien	
<ul style="list-style-type: none"> Video (ÖRK, AUVA) CD (ÖJRK, AUVA) Film Folien (ÖJRK) 	<ul style="list-style-type: none"> Powerpoint Erste-Hilfe-Material (Puppe, Defibrillator, Verbandmaterial, Decken, Sturzhelme etc.) z. B. vom ÖJRK
➡ Unterrichtsevaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> Benotung Feedback-Bogen Test über theoretisches Wissen 	<ul style="list-style-type: none"> Erfolgreiche Teilnahme bei Erste-Hilfe-Bewerben (ÖJRK)
➡ Anmerkungen	
<ul style="list-style-type: none"> Empfehlung für fächerübergreifenden Unterricht: Biologie und Umweltkunde, Naturkunde, Ökologie und Gesundheitslehre, Bewegung und Sport, Chemie etc. Erste-Hilfe-Grundkurs für alle Lehrer/innen (z. B. 16-Stunden-Grundkurs ÖJRK) Lehrer/innen-Fortbildung (Wiederholungskurs, z. B. 8-Std.-Kurs ÖJRK) Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten-Ausbildung für bestimmte Unterrichts- 	<ul style="list-style-type: none"> gegenstände (Biologie und Umweltkunde, Naturkunde, Ökologie und Gesundheitslehre, Bewegung und Sport etc.) Ab der 9. Schulstufe und nach absolviertem Grundkurs ist ein Wiederholungskurs möglich (ÖJRK). Ab der 12. Schulstufe ist der Besuch eines Kindernotfallkurses oder anderer Spezialkurse möglich (ÖRK, ÖJRK).

Rahmencurriculum „Erste Hilfe“ für die 5.–13. Schulstufe Umsetzungsart: Projekt

➡ Schulstufen: 5–13	➡ Stunden: 16–40
➡ Zielgruppe: 10- bis 19-jährige Schüler/innen	
➡ Lernziele: Die Schüler/innen sollen	
<ul style="list-style-type: none"> Notfallsituationen erkennen können. lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen beherrschen und anwenden können (ab der 8. Schulstufe). Multiplicatoren/innen- und Präsentationsaufgaben im 	<ul style="list-style-type: none"> Rahmen ihrer Peertätigkeit in Help-Teams erfüllen können. einen Erste-Hilfe-Krisenplan für die Schule mitentwickeln können. einen Erste-Hilfe-Marketingplan für die Schule mitentwickeln können Erste-Hilfe-Projektstage mitorganisieren können.
➡ Lerninhalte	
<ul style="list-style-type: none"> Lebensrettende Sofortmaßnahmen: Absichern, Bergen, stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Defibrillation, Blutstillung bei starker Blutung, Schockbekämpfung Lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wunden, speziellen Wunden, 	<ul style="list-style-type: none"> Knochen- und Gelenkverletzungen, akuten Notfällen, Vergiftungen Erste-Hilfe-Maßnahmen in speziellen Situationen Grundzüge der psychosozialen Betreuung Krisenmanagement an der Schule
➡ Lehrmethoden	
<ul style="list-style-type: none"> Peer-Vortrag und Demonstration E-Learning Erste-Hilfe-Spiele Partnerarbeit Verletztenversorgung im Stationsbetrieb Rollenspiel Lernreise 	<ul style="list-style-type: none"> Exkursion z. B. zu Dienststellen des ÖRK Arbeitsgespräch mit Experten/innen aus der Praxis (Ärztin/Arzt der Fluggrettung, Einsatzorganisationen) Gruppengespräch Team-Teaching Unterrichtsgespräch Schuldiskussionsforum
➡ Lehrmedien	
<ul style="list-style-type: none"> Poster (ÖJRK, AUVA) PC, Internet PPT-Folien 	<ul style="list-style-type: none"> Erste-Hilfe-Material (Puppe, Defibrillator, Verbandmaterial, Decke, Sturzhelm, Warnweste etc.) z. B. vom ÖJRK
➡ Unterrichtsevaluierung	
<ul style="list-style-type: none"> Schüler/innen-Fragebogen Experten/innen-Reflexion Erfolgreiche Teilnahme an Erste-Hilfe-Bewerben 	<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche Berichte über praktische Leistung Fragebogenerhebung durch Lehrer/innen oder Expert/innen

➡ Anmerkungen

- Erste-Hilfe-Grundkurs für alle Lehrer/innen (z. B. 16-Stunden-Grundkurs ÖJRK)
- Lehrer/innen-Fortbildung (Wiederholungskurs, z. B. 8-Std.-Kurs ÖJRK)
- Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten-Ausbildung für bestimmte Unterrichtsgegenstände (Biologie und Umweltkunde, Naturkunde, Ökologie und Gesundheitslehre, Bewegung und Sport etc.)
- Ab der 9. Schulstufe und nach absolviertem Grundkurs ist ein Wiederholungskurs möglich (ÖJRK).
- Ab der 12. Schulstufe ist der Besuch eines Kindernotfallkurses oder anderer Spezialkurse möglich (ÖRK, ÖJRK).

▶ Rahmencurriculum „Erste Hilfe“ für die 1.–4. Schulstufe Umsetzungsart: Projekt

➡ Schulstufen: 1–4

➡ Stunden: 80

➡ Zielgruppe: 6- bis 10-jährige Schüler/innen

➡ Lernziele: Die Schüler/innen sollen

- Interesse für erste Hilfe entwickeln.
- soziale Kompetenzen erlernen.
- auf Gesundheit, Körperbewusstsein und Bewegung achten.
- die Radfahrprüfung bestehen können.

➡ Lerninhalte

- Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Schürf- und Schnittwunden, Nasenbluten, Verstauchung, Verbrennung, Insektenstich, Verätzung, Tierbiss,
- Knochenbruch, Erfrierung, Bewusstlosigkeit
- Verbandmaterialien

➡ Lehrmethoden

- Kooperation mit (Kinder-)Ärztin/Arzt
- Exkursion

➡ Lehrmedien

- Erste-Hilfe-Kasten
- Erste-Hilfe-Broschüren (z. B. Helfi-Programm des ÖJRK)

➡ Unterrichtsevaluierung

- Unterrichtsbeobachtung durch Lehrer/innen oder Experten/innen

➡ Anmerkung

- Erste Hilfe im Lehrplan berücksichtigen!

▶ Rahmencurriculum „Erste Hilfe“ für die 5.–13. Schulstufe Umsetzungsart: verbindliche Übung

➡ Schulstufen: 5–13

➡ Stunden: 30–36

➡ Zielgruppe: 10- bis 19-jährige Schüler/innen

➡ Lernziele: Die Schüler/innen sollen

- Notfallsituationen erkennen.
- lebensrettende Sofortmaßnahmen anwenden können.
- lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen anwenden können (ab der 8. Schulstufe).
- für Unfallgefahren im Alltag, in der Freizeit etc. sensibilisiert werden.
- Multiplikatoren/innen- und Präsentationsaufgaben im Rahmen ihrer Peertätigkeit in Help-Teams erfüllen können.

➡ Lerninhalte

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen: Absichern, Bergen, stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Defibrillation, Blutstillung bei starker Blutung, Schockbekämpfung
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Wunden, speziellen Wunden,
- Knochen- und Gelenksverletzungen, akuten Notfällen, Vergiftungen
- Unfallverhütung am Arbeitsplatz
- Zivilschutz (Brand- und Strahlenschutz)
- Notfallmaßnahmen bei Mitschülern/innen mit Epilepsie, Diabetes, Allergien usw.

➡ Lehrmethoden

- Partner-, Gruppen-, Teamarbeit
- Selbstständiges Erarbeiten von Erste-Hilfe-Themen (Internet)
- Schüler/innen-Referat
- Simulation von Unfallsituationen in schuleigenen Werkstätten
- Verletztenversorgung im Stationsbetrieb
- Bericht von chronisch kranken Mitschülern/innen
- Peer-Vortrag und Demonstration

➡ Lehrmedien

- Erste-Hilfe-Lehrbehelf (ÖRK)
- Erste-Hilfe-Lernbehelf (ÖJRK, ÖRK, AUVA)
- CD (ÖJRK, AUVA)
- Video (ÖRK, AUVA)
- PC, Internet
- Erste-Hilfe-Material (Puppe, Defibrillator, Verbandmaterial, Decken, Sturzhelme, Warnwesten etc.) z. B. vom ÖJRK

➡ Unterrichtsevaluierung

- Quiz, z. B. „Millionenshow“
- Test

➡ Anmerkungen

- Gruppengröße: max. 15 Schüler/innen
- Ab der 9. Schulstufe und nach absolviertem Grundkurs ist ein Wiederholungskurs möglich (ÖJRK).
- Ab der 12. Schulstufe ist der Besuch eines Kindernotfallkurses oder anderer Spezialkurse möglich (ÖRK, ÖJRK).

- Erste-Hilfe-Grundkurs für alle Lehrer/innen (z. B. 16-Std.-Grundkurs ÖJRK)
- Lehrer/innen-Fortbildung (Wiederholungskurs, z. B. 8-Std.-Kurs ÖJRK)
- Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten-Ausbildung für bestimmte Unterrichts-

gegenstände (Biologie und Umweltkunde, Naturkunde, Ökologie und Gesundheitslehre, Bewegung und Sport etc.)

Rahmencurriculum „Erste Hilfe“ für die 5.–13. Schulstufe

Umsetzungsart: unverbindliche Übung

➡ Schulstufen: 5–13

➡ Stunden: 20–32

➡ Zielgruppe: 10- bis 19-jährige Schüler/innen

➡ Lernziele: Die Schüler/innen sollen

- für erste Hilfe sensibilisiert werden.
- Notfallsituationen erkennen können.
- lebensrettende Sofortmaßnahmen beherrschen und anwenden können.
- weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen beherrschen und anwenden können (ab der 8. Schulstufe).
- durch Training Ängste abbauen können.
- Multiplikatoren/innen- und Präsentationsaufgaben im Rahmen ihrer Peertätigkeit in Helpteams erfüllen können.
- schuleigene Erste-Hilfe-Marketing-Konzepte mitentwickeln können.

➡ Lerninhalte

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen: Absichern, Bergen, stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Defibrillation, Blutstillung bei starker Blutung, Schockbekämpfung
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen und weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen
- bei Wunden, speziellen Wunden, Knochen- und Gelenksverletzungen, akuten Notfällen, Vergiftungen
- Schwerpunkte: z. B. Wiederbelebung, Gefahrenzonen in Schule und Freizeit, erste Hilfe in speziellen Situationen

➡ Lehrmethoden

- Gruppenarbeit
- Partnerarbeit
- Demonstration
- Peer-Vortrag und Demonstration
- Vortrag externer Partner (z. B. ÖRK-Sanitäter/in, -Notärztin/arzt etc.)

➡ Lehrmedien

- Erste-Hilfe-Lehrbehelf (ÖRK)
- Erste-Hilfe-Lernbehelf (ÖJRK, ÖRK, AUVA)
- Audiovisuelle Medien
- PC, Internet
- Poster (ÖJRK, AUVA)
- CD (ÖJRK, AUVA)
- Erste-Hilfe-Material (Puppe, Defibrillator, Verbandmaterial, Decke, Sturzhelm, Warnweste etc.) z. B. vom ÖJRK
- Rettungsauto
- Moped

➡ Unterrichtsevaluierung

- Erfolgreiche Teilnahme bei Erste-Hilfe-Bewerben (ÖJRK)
- Beantwortung von Fragenkatalogen (ÖJRK)

- Feedback-Fragebögen (Schüler/innen, Eltern)
- Selbstreflexion des/der Lehrers/in

➡ Anmerkungen

- Zusätzliche Werteinheiten gewünscht
- Befürwortung durch die Schulleitung nötig
- Gruppengröße: max. 15 Schüler/innen
- Ab der 9. Schulstufe und nach absolviertem Grundkurs ist ein Wiederholungskurs möglich (ÖJRK).
- Der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses ist für die Ausstellung des Führerscheins gültig.
- Ab der 12. Schulstufe ist der Besuch eines Kindernotfallkurses oder anderer Spezialkurse möglich (ÖRK, ÖJRK).
- Erste-Hilfe-Grundkurs für alle Lehrer/innen (z. B. 16-Std.-Grundkurs ÖJRK)
- Lehrer/innen-Fortbildung (Wiederholungskurs, z. B. 8-Std.-Kurs ÖJRK)
- Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten-Ausbildung für bestimmte Unterrichtsgegenstände (Biologie und Umweltkunde, Naturkunde, Ökologie und Gesundheitslehre, Bewegung und Sport etc.)

Rahmencurriculum „Erste Hilfe“ für die 1.–4. Schulstufe

Umsetzungsart: fächerübergreifender Unterricht (mehrere Fächer)

Integration von erster Hilfe in den Unterricht (ein Fach: Sachunterricht)

➡ Schulstufen: 1–4

➡ Stunden: 20

➡ Zielgruppe: 6- bis 10-jährige Schüler/innen

➡ Lernziele: Die Schüler/innen sollen

- Nofallsituationen erkennen können.
- lebensrettende Sofortmaßnahmen anwenden können.

➡ Lerninhalte

- Lebensrettende Sofortmaßnahmen
- Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Schürf- und Schnittwunden, Nasenbluten, Verstauchungen, Verbrennungen,
- Insektenstichen, Verätzungen, Tierbissen, Knochenbrüchen, Erfrierungen
- Verbandmaterialien

➡ Lehrmethoden

- Rollenspiel
- Gruppenarbeit
- Exkursion
- Peer-Vortrag und Demonstration
- Powerpoint-Präsentation
- Arbeitsblätter

➡ Lehrmedien

- Helfi-Programm (ÖJRK)
- CD (ÖJRK, AUVA)
- Material (Puppe, Defibrillator, Verbandmaterial, Decke etc.) z. B. vom ÖJRK

➡ Unterrichtsevaluierung

- Im Team (Lehrer/innen, Hort-erzieher/innen etc.)
- Feedback-Bogen

- Externe Evaluierung durch Experten/innen

➡ Anmerkungen

- Peertätigkeit in 2. Schulstufe (als Vorbereitung für Erste-Hilfe-Unterricht im folgenden Schuljahr)
- Gruppengröße: max. 15 Schüler/innen
- Erste-Hilfe-Grundkurs für alle Lehrer/innen (z. B. 16-Std.-Grundkurs ÖJRK)

- Lehrer/innen-Fortbildung (Wiederholungskurs, z. B. 8-Std.-Kurs ÖJRK)
- Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten-Ausbildung für bestimmte Unterrichtsgegenstände (Biologie und Umweltkunde, Naturkunde, Ökologie und Gesundheitslehre, Bewegung und Sport etc.)

Kapitel 4

Erste-Hilfe-Partner und ihre Serviceleistungen

Erste-Hilfe-Kursangebote des ÖJRK für Schüler/innen und Lehrer/innen



Helfi hilft dir helfen

Je acht flexible Unterrichtseinheiten zur ersten Hilfe und Unfallverhütung für die 1. und 2. Schulstufe und für die 3. und 4. Schulstufe bzw. 4. und 5. Schulstufe der Allgemeinen Sonderschule.



Erste-Hilfe-Einführungskurs

Vier Doppelstunden zur ersten Hilfe und Unfallverhütung für Schüler/innen ab der 5. Schulstufe bzw. für Lehrer/innen.

Erste-Hilfe-Grundkurs

Acht Doppelstunden zur ersten Hilfe und Unfallverhütung für Schüler/innen ab der 8. Schulstufe und Lehrer/innen. Die Kursbestätigung gilt als Nachweis über die erfolgte Unterweisung in den lebensrettenden Sofortmaßnahmen am Unfallort entsprechend § 6 Führerscheinggesetz-Durchführungsverordnung 1997.

Erste-Hilfe-Wiederholungskurs

Vier Doppelstunden zur ersten Hilfe und Unfallverhütung für Personen, die schon einen Erste-Hilfe-Grundkurs (16 Stunden) besucht haben.

Ausbildungskurs zur Erlangung der Lehrbefähigung

40 Stunden in einem Block (fünf Tage) für Lehrer/innen aller Schultypen. Die gültige Lehrbefähigung berechtigt, im Auftrag des ÖJRK Erste-Hilfe-Kurse an den Schulen für Schüler/innen und Kollegen/innen (SCHILF) abzuhalten. Spätestens vor Ablauf der Gültigkeitsdauer (fünf Jahre) müssen die Lehrbeauftragten einen Fortbildungskurs im Rahmen von 1-mal 20 Stunden oder von jährlich vier Stunden besuchen.

Erste-Hilfe-Landesbewerbe und Bundesbewerb

Nähere Informationen sowie Anmeldeformulare, Durchführungsbestimmungen und Übungsbögen gibt es auf der Homepage www.jugendrotkreuz.at/bundesbewerb zum Downloaden.

Lehrbehelf „Helping Hands. Die junge erste Hilfe“

98 Seiten inkl. 20 Arbeitsblätter um € 2,20

Bezugsquelle: ÖJRK-Landesleitungen bzw. ÖRK Einkauf & Service GmbH, Tel.: 01/589 00-811



Angebote des ÖAMTC



„Blick und Klick“

Das Verkehrssicherheitsprogramm für Kinder im Alter von sechs bis sieben Jahren. Geübt wird im Turnsaal der Schule mit aufblasbaren Autos. Die Schwerpunkte sind, Gefahren zu sehen und selbst gesehen zu werden.



„Hallo Auto“

Das Verkehrssicherheitsprogramm für Schülerinnen und Schüler im Alter von acht bis neun Jahren. „Lernen durch Erleben“ heißt es vor allem zu Themen wie Angurten sowie Brems- und Anhalteweg.



Moped-Ausweis

Sicherheit trainieren beim ÖAMTC. Richtige Ausrüstung, Lenk- und Kurventechnik, Blick und Fahrlinie, Bremsen und Notbremsen. Kostenloses Moped beim ÖAMTC-Training. Ein Mehr an Sicherheit mit sieben Praxiseinheiten anstatt der gesetzlich vorgeschriebenen sechs Einheiten. Weitere Informationen unter www.oeamtc.at/fahrsicherheit.



Und laufend aktuelle Maßnahmen wie z. B. ein „Verkehrssicherheitsquiz für Volksschüler“ (www.oeamtc.at).

Angebote der AUVA



Kinder lernen erste Hilfe

(DVD, 25 min, elf Themen für den Unterricht in Volksschulen)

Können Kinder erste Hilfe leisten? – Ja!

Wenige Grundkenntnisse genügen, um effizient helfen zu können. Die DVD ist in elf Themenkreise gegliedert und zeigt Kindern in einer szenisch interessant aufbereiteten Form, was am Unfallort zu tun ist und wie sie kleine oder große Verletzungen versorgen können.



Der Film wurde in einer Wiener Volksschule mit einer engagierten Lehrerin und ihren Schülerinnen und Schülern gestaltet. Von Kindern für Kinder. Das Begleitheft zum Video hilft beim praktischen Üben und beim Nachspielen der Szenen im Rollenspiel – beides spannende Ansätze für den Unterricht.



Leben in der Schule

(Broschüre mit 15 Beispielen zum Thema „Schulklima – Klassenklima“)

Diese Broschüre bringt vorbildliche Beispiele aus verschiedenen Schulen Österreichs, in denen sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen, weil man nicht über ihre Köpfe hinweg entscheidet, sondern sie eingebunden hat – weil durch Kommunikation, Zuhören, Mitreden eine Kultur entsteht, welche die Kreativität von Kindern und Erziehenden gleichermaßen nutzt.



Schülerinnen und Schüler sind überaus kreativ und einfallreich, wenn sie Klassen- und Pausenräume mit ihren Ideen beleben dürfen. Das gilt nicht nur für die Kleinen mit ihren Wünschen nach einem bewegten Unterricht oder Spielideen für die Pausen, sondern trifft durchaus auch für Jugendliche zu, die sich Gedanken über künstlerische, technische oder ergonomische Einrichtung ihres Schulhauses machen.

Medien zur Sicherheitserziehung der AUVA sind für Schulen kostenlos erhältlich: mechthild.rotter@auva.at

Projektpartner, Adressen und Notrufnummern

„Erste Hilfe in Bewegung“-Partner

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
 Minoritenplatz 5, 1014 Wien
www.bmukk.gv.at
 E-Mail: martina.gerhartl@bmukk.gv.at



Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend
 Radetzkystraße 2, 1030 Wien
www.bmgfj.gv.at
 E-Mail: judith.spanswagner@bmgfj.gv.at



Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
 Adalbert-Stifter-Straße 65, 1201 Wien, Postfach 200
www.auva.at
 E-Mail: mechthild.rotter@auva.at



Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club (ÖAMTC)
 Schuberting 1–3, 1010 Wien
www.oeamtc.at
 E-Mail: marion.seidenberger-wutzl@oeamtc.at



Österreichisches Jugendrotkreuz (ÖJRK)
 Wiedner Hauptstraße 32, 1041 Wien
www.jugendrotkreuz.at
 E-Mail: jugendrotkreuz@roteskreuz.at



Andere Institutionen für erste Hilfe und Unfallhilfe

Arbeiter-Samariter-Bund Österreich
www.arbeiter.samariterbund.at

Johanniter Unfall-Hilfe
www.johanniter.at

Souveräner Malteser-Ritter-Orden in Österreich
www.malteserorden.at

und andere

Notrufnummern

Euronotruf	112
Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144
Ärztenotdienst	141
Österreichische Bergrettung	140
Vergiftungsinformationszentrale	01 406 43 43
ÖAMTC-Notruf	120
Rat auf Draht	147
Telefonseelsorge	142
time4friends	0800 664530
(ÖJRK-Jugendhotline, täglich von 18 bis 22 Uhr erreichbar – kostenlos aus ganz Österreich)	
Ö3-Kummernummer	0800 600 607
(Montag bis Sonntag von 16 bis 24 Uhr erreichbar – kostenlos aus ganz Österreich)	

Notizen

Erste in Bewegung Hilfe

Erste Hilfe in den Schulen Österreichs

www.erstehilfe-schule.at